

Lehren und Forschen

Bezug zum Dreiländereck hat eine lange Tradition

1/2005 RWTHTHEMEN

Hochschulen haben einen Standort. Ihre Bezüge zu Stadt und Region sind heute wichtiger denn je. Im Wettkampf der Regionen spielt das Potenzial der Universitäten eine große Rolle. Und so werden die Kooperationen zwischen den Städten, Regionen und ihren Hochschulen immer enger.

Da ist es nur folgerichtig, wenn dort, wo dies thematisch nahe liegt, in Forschung und Lehre Aufgabenstellungen aus dem räumlichen Umfeld aufgegriffen und bearbeitet werden.

Die Fakultät Architektur an der RWTH Aachen nutzt diese Möglichkeiten auf vielfältige Weise: Seit ihrem Bestehen werden in der Forschung Themen und Fallbeispiele aus der Drei-Länder-Region bearbeitet und in größere Zusammenhänge einbezogen. Das findet in Projekten und Publikationen ebenso seinen Ausdruck wie in Tagungen und Werkstätten, die sich auch an das regionale Publikum wenden.

Besonders intensiv sind zudem die lokalen und regionalen Bezüge in der Lehre: Im Studium der Architektur besteht – neben Seminaren und Vorlesungen, in denen auf einzelne Beispiele eingegangen wird – insbesondere mit den Entwürfen und Studienarbeiten die Möglichkeit, Studierende zu eigenständigen Auseinandersetzungen mit Projekten und Aufgaben in Stadt und Region anzuregen

Traditionell nutzen nahezu alle Lehrstühle und Lehrgebiete der Fakultät diese Möglichkeit: Kleinere und größere Aufgabenstellungen werden aufgegriffen und als Themen für Projektarbeiten herausgegeben. Zusätzliche Impulse und Anregungen erhielt diese enge Verknüpfung von Hochschule und Umfeld seitdem sich die Drei-Länder-Region mit Unterstützung der nordrhein-westfälischen Landesregierung auf die Ausrichtung der EuRegionale 2008 vorbereitet.

Um diese engen Bezüge zwischen Fakultät, Stadt und Region zu dokumentieren, ist der folgende Abschnitt des Themen-Magazins „Architektur“ der Darstellung einer Vielfalt von Aktivitäten mit Bezug zum engeren und weiteren Umfeld gewidmet. Die Lehrstühle und Lehrgebiete stellen – mal im Überblick, mal exemplarisch anhand einzelner Beispiele – Forschungsarbeiten, Diplomarbeiten, Studienprojekte vor. Das Spektrum der Themen reicht dabei von der Auseinandersetzung mit früheren Restaurierungen des Aachener Doms als Grundlage heutiger Erneuerungsarbeiten über die Analyse des Aachener Klinikums unter ästhetischen, denkmalpflegerischen, funktionalen und bau- beziehungsweise kunsthistorischen Aspekten oder die Erfassung grenzüberschreitender bürgerschaftlicher Aktivitäten bis hin zur Entwicklung von Szenarien für den Umgang mit den Hinterlassenschaften des Braunkohletagebaus. Besonders zu erwähnen sind zudem die zahlreichen



Entwürfe und Konzepte für einzelne Bau- und Planungsaufgaben – handele es sich beispielsweise um ein Umweltkommunikationszentrum, ein Museum für Grenzerfahrungen, eine Konzerthalle, ein neues Stadion oder ein künstlerisches Park-Konzept.

Mit allen diesen Arbeiten werden nicht nur zum Teil sehr aktuelle Themen aufgegriffen, sondern ihre Ergebnisse können auch Impulse für die politische und fachliche Diskussion in Stadt und Region geben. Dieser Dialog hat Tradition und auch in Zukunft werden

in der Region



sich zahlreiche weitere Möglichkeiten bieten, ihn zu pflegen und weiter zu intensivieren.



*Blick aus dem Maschinenbau-Gebäude der RWTH Aachen auf das Kármán-Forum.
Foto: Peter Winandy*